

**PFARRKIRCHE
ST. GALLUS
LANZENDORF**



MARK
GRAFEN
KIRCHE





ST. GALLUS LANZENDORF

25

Geheimtipp über dem Weißen Main

Von weitem sichtbar prangt die Kirche über dem Tal des Weißen Mains. Eine lange Treppe führt hinauf zur ehemaligen Burganlage, zu der man aber auch über eine Straße gelangt. Im Jahr 1687 fiel die Herrschaft von den Wirsbergern an Markgraf Christian Ernst, später wurde die kleine gotische Saalkirche zu einer prächtigen Markgrafenkirche umgebaut. Nur die Heiligen, die als Skulpturen und auf den ehemaligen Altartafeln jetzt an den Seitenwänden angebracht sind, zeugen vom hohen Alter der Kirche, deren Ursprünge sehr weit zurückreichen, vielleicht noch ins erste Jahrtausend.



Kirchenring 1 | 95502 Himmelkron



Apr – Okt: täglich 10.00 – 17.00 Uhr



Pfarramt: 09273 489



www.kirchengemeinde-lanzendorf.de



Evangelisch-
Lutherische
Kirche in Bayern



Herausgeber und Bildrechte: Markgrafenkirchen e.V.
Hans-Meiser-Str. 2, 95447 Bayreuth, www.markgrafenkirchen-bayern.de
Fotos: David Sünderhauf, Hans Peetz



ÜBER DIE KIRCHE

Geschichte:

evtl. schon vor 1000: Urfarrei

1303: Erste urkundliche Erwähnung

um 1300: Anbau des Turms an die romanische Saalkirche (Mauerreste in der Nordwand)

14. Jhd: Erweiterung der Saalkirche nach Süden

um 1500: Erweiterung der Kirche nach Osten und spätgotische Umgestaltung

16. Jhd.: Einbau der Westempore

1750-55: Die Kirche erhält ihr heutiges barockes Aussehen: neue Portale, Türen und Fenster, Einbau der Emporen und der flachen Kirchendecke; Innenausstattung

Ausstattung:

- Zwölf Apostelfiguren aus dem ehemaligen Schreinaltar (um 1510)
- Taufstein (nach 1600), Abdeckung um 1750
- Kanzelaltar von Johann Gabriel Rantz (1735, Figuren 1750 hinzugefügt)
- Vortragekreuz, Stiftung von 1732
- Deckenstück von Johann N. Feeg (um 1750), Stuckornamente und -reliefs an den Emporen
- Wertvolle Grabmale (16.-18. Jhd.) innen u. außen



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

Einfach himmlisch

Vor einem tiefblauen Himmel mit goldenen Sternen leuchtet das Gold des Heiligenscheins. Ihn tragen die zu zwei Vierergruppen vereinten Heiligen auf den Tafeln an den Seitenwänden. Zusammen mit den frei stehenden Figuren stammen sie wohl vom spätgotischen Altar. Auch die Obergewänder glänzen golden, in der herrschaftlichen Farbe des Himmels - die Heiligen als Vorbilder, die schon ihren Platz in Gottes Herrlichkeit gefunden haben.



An der Decke (siehe Titelseite) verbreitet sich der himmlische Glanz in einem prächtigen weißen Strahlenkranz. Er geht von dem Dreieck als Zeichen des dreieinigen Gottes aus. Das große Auge sieht gnädig herab auf die Menschen. Die himmlische Szenerie wirkt außergewöhnlich fröhlich: weiße Wölkchen, Engel mit bunten Flügeln sowie Blü-
tenzweigen, einer mit einem roten Herz. Markgraf Friedrich, dessen Wappen und Initiale „F“ groß dargestellt sind, soll auch etwas von dieser Herrlichkeit abbekommen. Schließlich galt der Landesherr im 18. Jhd. beinahe als Stellvertreter Gottes auf Erden.



Die Taufe

Die Figuren am Taufbecken aus der Zeit um 1600 wirken naiv. Aber diese einzigartige Kombination hat viel zu sagen. Engel mit Leidenswerkzeugen (Hammer und Nägel, Geißel, Lanze etc.) kommen in vielen Kirchen vor, außer am Taufstein. Sie wirken nicht bedrohlich, sondern farbenfroh und fröhlich. Denn sie stellen vor Augen, dass Jesus Christus am Kreuz die Erlösung bewirkt hat. Bei der Taufe sagt Gott: „Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst...“ Auch Kreuz und Siegeskranz finden sich woanders als Zeichen für die Verheißung: Wer im Leiden am Glauben festhält, den erwartet im Himmel die Krone des Lebens. Hier wird es schon am Beginn des Lebensweges zugesagt, wenn Jesus die Kleinen zu sich ruft: „Lasset die Kinder zu mir kommen, denn solchen gehört das Himmelreich.“



Christus predigen

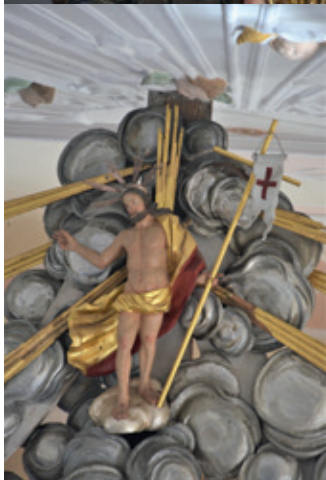
Alles am Kanzelaltar verkündet Jesus Christus. Er steht im Zentrum des Glaubens und der Predigt. Auch das alttestamentliche Brüderpaar Mose und Aaron weist auf ihn hin: der eine links mit den großen Gesetzestafeln, mit dem Gott den „Alten Bund“ geschlossen hat; der andere im Gewand des Hohepriesters.



Dieser galt als Mittler und Brückenbauer zwischen Gott und Mensch. An dieser Stelle steht jetzt der Gekreuzigte, der Begründer des „Neuen Bundes“. Das Kruzifix thront über der Kanzel, umgeben von Engeln und dem Strahlenkranz, der durch die Wolken bricht. Von hinten dringt das Licht der aufgehenden Sonne hindurch: der Himmel steht offen.



Klein wirkt dagegen der Auferstandene mit violetter Siegesfahne ganz oben; die Wolke, auf der er steht, als wäre die Figur später hinzugefügt worden. Doch die aufgetürmten Wolkenmassen, die einen Triumphbogen bilden, und die weit ausgreifenden goldenen Strahlen verherrlichen Tod und Auferstehung und verbinden sie untrennbar.



Im Tod vereint

Auch nach der Reformation fanden geistliche und weltliche Würdenträger ihre letzte Ruhestätte in Kirchen, bis dies im 18. Jahrhundert verboten wurde.

Dahinter stand nicht mehr wie im Mittelalter der Glaube, in heiliger Erde sicherer vor den Angriffen des Teufels oder näher bei Christus zu sein, sondern eher die Hochachtung vor diesen Autoritäten.

Die zum Teil kunstvoll in Stein gehauenen Grabmale sind durch ihren Standort im Raum sehr gut erhalten, wie das für Anna von Wirsberg (+ 1569), J. G. Schedner (mit Abendmahlskelch), den ersten markgräflichen Pfarrer am Ort (+ 1695), oder den „hochfürstl. Brandenburg. Kammerrat“ auf dem Rittergut Lanzendorf

J. W. Gromann, 1713 vermutlich von Hofbildhauer Elias Rantz angefertigt. Neben der Würdigung der Verstorbenen wurde meist der „Leichttext“ eingraviert und - als Trost und

Vorbild für die Lebenden - die feste Hoffnung auf die Auferstehung ausgedrückt.



MARKGRAFENKIRCHEN ENTDECKEN.

Entdecken Sie die Markgrafenkirchen in Oberfranken. Im Markgraftum Brandenburg-Kulmbach/Bayreuth und in angrenzenden Gebieten finden sich wahre Schätze barocker und klassizistischer Baukunst. Künstler und Handwerker schufen Bauwerke, die in allen ihren Einzelheiten die christliche Botschaft verkünden. Die Gotteshäuser laden ein zum Schauen und Staunen, zur Stille, zur Andacht und zum Gebet.

Informationen: www.markgrafenkirchen.de

Anleitung zur Meditation im Kirchenraum:

Evang. Gesangbuch Bayern, Nr. 726, S. 1230

Benachbarte Markgrafenkirchen

- | | | |
|---------------|--|---------------|
| Nr. 1 | Dreifaltigkeitskirche Bad Berneck
Kirchenring 37 95460 Bad Berneck | 7,1 km |
| Nr. 8 | St. Walburga Benk
Kirchenring 1 95463 Bindlach | 5,3 km |
| Nr. 19 | Stiftskirche Himmelkron
Klosterberg 8 95502 Himmelkron | 2,2 km |
| Nr. 51 | St. Johannes Trebgast
Kirchplatz 4 95476 Trebgast | 8,2 km |
| Nr. 57 | St. Johannis Wirsberg
Marktplatz 14 95339 Wirsberg | 8,7 km |

